



HESSISCHER LANDTAG

03. 04. 2020

Kleine Anfrage

Dr. Dr. Rainer Rahn (AfD) vom 27.01.2020

Rechtschreibunterricht an hessischen Schulen

und

Antwort

Kultusminister

Vorbemerkung Fragesteller:

Der Baden-Württembergische Ministerpräsident stuft den Rechtschreibunterricht in der Schule als nicht mehr so wichtig wie früher ein: „Ich glaube nicht, dass Rechtschreibung jetzt zu den großen, gravierenden Problemen der Bildungspolitik gehört“. Er hält es zwar für wichtig, dass jeder „ein Grundgerüst an Rechtschreibkenntnissen“ besitzt, aber die Bedeutung, Rechtschreibung zu pauken, nehme ab, weil man heutzutage nur noch selten handschriftlich schreibe. Zudem gebe es inzwischen „kluge Geräte“, die Grammatik und Fehler korrigierten (gemeint sind wahrscheinlich die Rechtschreibprogramme der Computer).

Die Kultusministerin des Landes vertritt dagegen eine andere Auffassung: „Ich bin der Ansicht, dass wir vielmehr wieder ein deutliches Bekenntnis zur Rechtschreibung brauchen, gerade im medialen Zeitalter“. Sie hält die Rechtschreibung für ein bedeutendes Kulturgut und eine Schlüsselqualifikation wie Lesen und Rechnen, die auch in der Schule vermittelt werden müsse. Auch die Geschäftsführerin des Rates für deutsche Rechtschreibung in Mannheim vertritt die Auffassung der Ministerin: „(...) denn Rechtschreiben ist tatsächlich eine Grundkompetenz nicht nur in der Schule, sondern in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens“:

➔ <https://www.welt.de/politik/deutschland/article205302353/Winfried-Kretschmann-ueber-Rechtschreibung-Es-gibt-kluge-Geraete.html>

Vorbemerkung Kultusminister:

Zur Verbesserung der Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit aller Schülerinnen und Schüler ist die Stärkung der Bildungssprache Deutsch ein zentrales Aufgabenfeld der Hessischen Landesregierung. Auf Initiative Hessens wurde 2019 zum Abschluss der hessischen Präsidentschaft in der Kultusministerkonferenz die Empfehlung „Bildungssprachliche Kompetenzen in der deutschen Sprache stärken“ mit konkreten Praxishinweisen für alle Schulen verabschiedet.

Die Stärkung der bildungssprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler ist ein Schwerpunkt der Landesregierung. Lesen und Schreiben sind Grundvoraussetzungen für ein gelingendes Leben, für die Kommunikation mit anderen Menschen und für den beruflichen Erfolg und damit Schlüsselqualifikationen für die Teilhabe an der Gesellschaft. Eine intensive, systematische Deutschförderung über alle Bildungsetappen und Schulfächer hinweg berücksichtigt die große sprachliche Heterogenität der Schülerschaft. Die hessischen Schulen werden unter Einbezug aktueller sprachwissenschaftlicher Expertise bei der Deutschförderung der Schülerinnen und Schüler bestmöglich unterstützt. Die Förderung der Bildungssprache Deutsch und die Stärkung bildungssprachlicher Kompetenzen erfordert eine enge Abstimmung und Kooperation zwischen allen, die an schulischer Bildung beteiligt sind.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1. Vertritt die Landesregierung die Auffassung, dass der Rechtschreibunterricht in der Schule nicht mehr so wichtig sei wie früher?

Nein, diese Auffassung teilt die Landesregierung ausdrücklich nicht. In unserer Gesellschaft ist nahezu jeder Lebensbereich von Schriftlichkeit geprägt. Aktuelle Studien stellen zudem heraus, dass die Erfordernisse der Arbeitswelt hinsichtlich schriftsprachlicher Kompetenzen in den letzten Jahren gestiegen sind. Die Förderung schriftsprachlicher Fähigkeiten hat daher eine herausragende Bedeutung. Alle, die an schulischer Bildung beteiligt sind, tragen Verantwortung, Kinder und Jugendliche ausgehend von ihren jeweiligen Deutschkenntnissen und Sprachfähigkeiten begabungsgerecht bestmöglich zu bilden.

Die Vermittlung und Herausbildung von Rechtschreibkompetenz ist und bleibt eine der zentralen Aufgaben der hessischen Schulen. Rechtschreibleistungen sind beispielsweise ein wichtiges Kriterium bei Übergangsempfehlungen und haben Einfluss auf den Verlauf der Schullaufbahn. Das Hessische Kultusministerium steht für eine konsequente Rechtschreibförderung, die eine sachkundige Fehlerkorrektur beinhaltet und sich systematisch und durchgängig auf alle Jahrgangsstufen erstreckt.

Frage 2. Stimmt die Landesregierung der Auffassung zu, dass Schüler heute nur noch „ein Grundgerüst an Rechtschreibkenntnissen“ besitzen müssen, da man heutzutage nur noch selten handschriftlich schreibe und es „kluge Geräte“ gibt, die Grammatik und Fehler korrigieren?

Nein, diese Auffassung teilt die Landesregierung nicht.

Frage 3. Stimmt die Landesregierung der Auffassung zu, dass wir vielmehr wieder ein deutliches Bekenntnis zur Rechtschreibung brauchen – gerade im medialen Zeitalter?

Dem Lehren und Lernen einer korrekten Rechtschreibung kommt grundlegende Bedeutung zu. Die Schülerinnen und Schüler müssen frühzeitig und durchgängig erfahren, dass die Schreibung von Wörtern Normen und Standards folgt, und ein Verständnis für die Regeln der deutschen Rechtschreibung entwickeln, um sicher und versiert richtig schreiben zu können. Eine strukturierte und systematische Anleitung durch die Lehrkraft trägt zum Erwerb von Rechtschreibsicherheit bei. Eine konsequente Fehlerkorrektur ist ein weiterer zentraler Baustein. Die Landesregierung setzt bereits seit Jahren erfolgreich Maßnahmen zur Förderung und Unterstützung sowie zur Stärkung von Rechtschreibkompetenzen um. So wird neben anderen Teilbereichen auch die Rechtschreibkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch die zentralen Lernstandserhebungen in der Primar- und Sekundarstufe (Klasse 3 und 8) im Fach Deutsch überprüft und zielgerichtet gefördert. Die Ergebnisse der Überprüfungen ermöglichen den Lehrkräften Rückschlüsse zu den jeweiligen Förderschwerpunkten und liefern Anhaltspunkte zur weiteren Unterrichtsentwicklung.

Weiterqualifizierte Fachberaterinnen und Fachberater zur Stärkung der Bildungssprache Deutsch bilden in jedem Staatlichen Schulamt ein Tandem, das jeweils aus einer Grundschullehrkraft und einer Lehrkraft der Sekundarstufe I besteht. Auf diese Weise werden in allen Schulamtsbereichen Fortbildungs- und Beratungsangebote zielgerichtet auf eine bildungsetappenübergreifende Unterstützung der Schulen hin implementiert. Die Fachberaterinnen und -berater leisten somit einen besonderen Beitrag zur konzeptionellen Stärkung der Bildungssprache Deutsch einschließlich der Förderung der Rechtschreibung.

Abgestimmt mit den Angeboten der Fachberatung Bildungssprache Deutsch und der Hessischen Lehrkräfteakademie führt das Hessische Kultusministerium in regelmäßigen Abständen Fachveranstaltungen innerhalb des umfassenden Fortbildungs- und Beratungsangebots zur Bildungssprache Deutsch durch. Beispielhaft zu erwähnen sind der Fachtag zur Orthografie und ein begleitendes Fortbildungsformat für die Unterrichtsentwicklungsberatung Deutsch in der Grundschule sowie der Sekundarstufe I. Der jährlich stattfindende landesweite schulische Kongress widmete sich zuletzt dem Thema „Gutes Deutsch – bessere Chancen“. Der große Rechtschreibwettbewerb der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main ist ein weiterer wertvoller Beitrag dazu, die Rechtschreibkompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu stärken.

Neben diesen bereits fest etablierten Instrumenten gibt es ein Bündel an Maßnahmen, die bereits vorbereitet sind beziehungsweise weiter ausgebaut werden. Hierzu gehört zum Beispiel die Pilotierung des Grundwortschatzes für Hessens Grundschulen. Der Grundwortschatz enthält eine Sammlung häufig verwendeter Wörter des allgemeinen Sprachgebrauchs sowie ausgewählte Modellwörter, die eine systematische Erarbeitung von Rechtschreibstrategien, -phänomenen und -regeln befördern. Regelmäßige Schreibung wird anhand der systematischen Arbeit mit Wörtern, durch die orthografische Regeln erkennbar werden, im Kontext und unter Verwendung von Lern- und Merkstrategien entwickelt.

Die Handschrift gehört zu den elementaren Kulturtechniken, die auch mit zunehmender Digitalisierung einen besonderen Stellenwert behalten. Studien zeigen, dass sich eine verbundene Handschrift, die mit vielfältigen Anforderungen an das feinmotorische Können verbunden ist, positiv auf die Rechtschreibung und Textgestaltung sowie Informationsverarbeitung und Gedächtnisleistung der Schülerinnen und Schüler über alle Bildungsetappen hinweg auswirkt. Durch eine flüssige Schrift wird eine Fokussierung auf die Rechtschreibung deutlich erleichtert.

Bei der Stärkung der Bildungssprache Deutsch ist die Digitalisierung zugleich Herausforderung und Chance. Digitale Medien ermöglichen orts-, zeit- und lehrkraftunabhängiges Lernen. Kinder und Jugendliche können unter Nutzung digitaler Medien ergänzend zu analogen Angeboten individuell und begabungsgerecht gefördert werden. Damit wird die Digitalisierung im Sinne vielfältiger Zugänge zur Bildungssprache als Chance genutzt. Die Präsenz der Lehrkräfte und die Nutzung analoger Medien bleiben natürlich weiterhin unabkömmlich.

Die Fortschritte automatisierter, elektronischer Rechtschreibprogramme und sprachgesteuerter Texterstellung und -verarbeitung lassen eigene Rechtschreibkenntnisse ebenso wenig überflüssig erscheinen wie gedruckte Nachschlagewerke in der Vergangenheit eigene Fähigkeiten entbehrlich machten: Sie bieten Unterstützung, um mit Hilfe externer Quellen und Techniken Rechtschreibfehler zu vermeiden. Bildung verfolgt indes das Ziel, den Menschen in die Lage zu versetzen, bei Bedarf autonom handeln zu können und in der Lage zu sein, Vorschläge und Wege, die digital oder analog von dritter Seite als Unterstützung angeboten werden, auf Grundlage eigener Erkenntnis, eigenen Wissens und eigenen Könnens zu hinterfragen. Sie sichert damit die Freiheit des Einzelnen.

Frage 4. Stimmt die Landesregierung der Auffassung zu, dass Rechtschreibung ein Kulturgut und eine Schlüsselqualifikation ist, die auch in der Schule verstärkt vermittelt werden muss?

Ja.

Frage 5. Stimmt die Landesregierung der Auffassung zu, dass Rechtschreiben eine Grundkompetenz nicht nur in der Schule ist, sondern in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens?

Ja.

Frage 6. Hält die Landesregierung die derzeit im Unterricht an hessischen Schulen vermittelten Kenntnisse in Rechtschreibung insgesamt für ausreichend?

Die Vermittlung von Rechtschreibkompetenzen ist ein andauernder, nie abgeschlossener Prozess, da jede Schülergeneration neu erreicht werden muss. Daher sind fortwährend die (Vor-)Kenntnisse und Fertigkeiten der jeweiligen Schülerinnen- und Schülergenerationen sowie aktuelle sprachwissenschaftliche Erkenntnisse zu beachten und einzubeziehen, um bestmögliche Lernergebnisse zu erzielen. Um eine fortlaufende Weiterentwicklung auf Unterrichts- und Schulebene zu befördern, hat das Kultusministerium die Stärkung der Bildungssprache Deutsch priorisiert. Ein Ergebnis dieser Schwerpunktsetzung ist die Verabschiedung der Empfehlung der Kultusministerkonferenz „Bildungssprachliche Kompetenzen in der deutschen Sprache stärken“, die im hessischen Präsidentschaftsjahr der Kultusministerkonferenz beschlossen wurde und das Thema damit bundesweit aufwertet.

Frage 7. Falls 6. unzutreffend: welche Änderungen hält die Landesregierung für erforderlich?

Frage 8. Falls 6. unzutreffend: Welche konkreten Maßnahmen plant die Landesregierung, um die unter 7. genannten Änderungen zu realisieren?

Die Fragen 7 und 8 werden aufgrund ihres Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Das Hessische Kultusministerium wird weiterhin alle Lehrkräfte bei der Ausgestaltung des Rechtschreibunterrichts durch verschiedene Maßnahmen unterstützen, die sich auf die Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung beziehen und an der KMK-Empfehlung „Bildungssprachliche Kompetenzen in der deutschen Sprache stärken“ orientieren. Lehrkräfte aller Schulformen werden gemeinsam und systematisch im Bereich der Rechtschreibung fortgebildet. Dies wird durch die Intensivierung bereits erfolgreich laufender Fortbildungsmaßnahmen umgesetzt – beispielsweise zu den Themen „verstärkte Leseförderung“, „Rechtschreibung schriftsystematisch und verständnisbildend unterrichten (Grundschule, Sek I)“ sowie „Schrift - Schreiben - Schriftlichkeit“.

Das Kultusministerium setzt darauf, unterrichtspraktische Erfahrungen und sprachwissenschaftliche Erkenntnisse bei der Stärkung der Bildungssprache Deutsch einzubeziehen. Im Rahmen des Kooperationsprojekts „Kompetenzstelle Orthografie – Rechtschreibung verstehen, üben, können“, das die Hessische Lehrkräfteakademie im Auftrag des Hessischen Kultusministeriums gemeinsam mit der Goethe-Universität Frankfurt am Main umsetzt, werden die Fortbildungsangebote für Lehrkräfte zur gezielten Vermittlung von Rechtschreibstrategien weiterentwickelt. Ergebnisse und Erfahrungen aus Forschung und Fortbildung werden somit allen Schulen und Lehrkräften und Lehrkräften im Vorbereitungsdienst zugänglich gemacht. Zu nennen ist unter anderem der Rechtschreibwettbewerb „Deutschland schreibt!“ der Stiftung Polytechnische Gesellschaft, der ebenfalls in Kooperation mit der Goethe-Universität Frankfurt am Main für Schulen weiterentwickelt wurde.

„Der große Rechtschreibwettbewerb. Die Mittelstufe schreibt“ betont die Bedeutung von Rechtschreibkompetenz, weckt Freude an der deutschen Sprache und motiviert zu deren normgerechter Schreibung. Aktuell wird der Rechtschreibwettbewerb an Hessens Grundschulen ausgeweitet. Der bereits erwähnte Grundwortschatz für Hessens Schulen, der zurzeit pilotiert wird, ermöglicht eine schriftsystematische Erarbeitung von Rechtschreibstrategien, -phänomenen und -regeln.

Außerdem wird sich das Hessische Kultusministerium auch zukünftig aktiv an der Bund-Länder-Initiative „BiSS-Transfer“ (Bildung durch Sprache und Schrift) beteiligen. Mit der Teilnahme wird ein aktueller Einblick in die bundesweite wissenschaftsfundierte Auseinandersetzung mit aktuellen Themen der Bildungssprache Deutsch ermöglicht.

Es ist ferner beabsichtigt, die Vermittlung der Bildungssprache Deutsch im Rahmen der bevorstehenden Novellierung im Hessischen Lehrerbildungsgesetz ihrer Bedeutung entsprechend zu verankern.

Wiesbaden, 30. März 2020

Prof. Dr. R. Alexander Lorz